

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA MOZART IN SALZBURG

WIEN, 14. AUGUST 1773

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 290]

Wienn den 14<sup>ten</sup> aug: 1773

Heute erhielt dein Schreiben vom 10<sup>ten</sup> kommenden dienstag werden S:<sup>e</sup> Hochf: Gden  
von Sierendorf, wo sie bey ihrem h: Vatter sind, aufbrechen und folglich Mittwoch  
5 abends oder donnerstags bey zeiten eintreffen. Wann wir kommen? – – noch nicht;  
dann S:<sup>e</sup> Hochf: gden haben uns erlaubt uns noch hier zu verweilen. des h: von Mess-  
mers vetter, der auch Messmer heist, ist ein Reis=Mundkoch S:<sup>r</sup> Hochf: Gden und  
sind etwa 14 täge vor der Abreise S:<sup>r</sup> Hf: gden in Salzb: angelangt, dann gleich mit S:<sup>r</sup>  
Hf: gden nach Wienn gereiset. Er hatte den Auftrag von h: und Fr: von Messmer uns  
10 dortmahls alsogleich in Salzb: zu besuchen und 1000 schöne Sachen auszurichten; er  
entschuldigte sich itzt, er wäre einmahl bey uns und habe niemand zu hause gefun-  
den. Nun wird er doch ehest zu euch kommen, dann er von uns allen den grossen  
Auftrag bekommen. du wirst sehen, daß er dem kleinen Messmer etwas gleichsieht.  
Er ist sehr fein, und trägt sich sehr *Noble*, und hat für einen Koch so zimlich stolz.  
15 hätte ich das Waderl, so heut fertig bekommen, gestern gehabt; so hätte es ihm mit  
gegeben. da es itzt ziemlich *mode* ist, die waderl mit *Taffta* zu überziehen, so habe das  
waderl mit *granaten* farben *Taffta* überziehen lassen, welches also zur *granaten* *quarti-*  
*tura* gehört. dann habe 4 wadlPapier gekauft, darunter 2 *Chinesische* sind.  
die Historie von München scheint mir eine *Solenne* fabl zu seyn.  
20 was ich weis, sollen S:<sup>e</sup> Hochf: gden nach einigem Aufenthalt in Salzb: ins Gebürg und  
nach Gmünd gehen. Schreibe mir ieden Posttag, was du von dem aufenthalt oder der  
Abreise S:<sup>r</sup> Hochf: Gden hörest; damit ich mich darnach richten mag. H: *Criner*, der  
uns letzhin besuchte, war am letzten donnerstage auch in dem Vorzimmer S:<sup>r</sup> Hochf:  
Gden. Ich sahe aber nicht, daß er vorkahm, es wäre denn nur, daß er abends, da S:<sup>e</sup>  
25 Hochf: abgereiset, noch seine Aufwartung gemacht hätte.  
Nach viellem Regen haben wir nun endlich schön wetter, und seit einigen tügen eine  
erstaunliche Hitze. die Messmerischen und alles Geschlamp alda empfiehlt sich. beyde  
2 Fischerinen und h: Fischer ingleichen. Wir empfehlen uns allen guten freunden und  
freundinen in und ausser dem Hause, Kissen euch viel 100000000 mahl und bin der  
30 alte

Mzt manu propria

das ganze Hauß von *Martines*, und *Bono* empf. sich ebenfals

[Nachschrift:]

35 wen es die witterung erlaubt.

Ich hoffe, meine königin, du wirst den höchsten grad der gesundheit geniessen und

doch dan und wan oder vielmehr zuweilen oder besser bisweillen oder noch besser  
*qualche volta* wie der welsche spricht, von deinen wichtigen und dringenden gedan-  
40 cken | : welche alzeit aus dem schönsten und sichersten vernunft herkommen, den du  
nebst deiner schönheit besizet, obwohlen in so zarten Jahren und bey einen frauenzi-  
mer fast nichts von obgesagten verlangt wird, du, o königin, auf solche art besizest,  
das du die Manspersonen Ja so gar die greise beschämest : | mir etliche darvon auf-  
opfern. lebe wohl. *Wolfgang Mozart.*

45 | hier hast du was gescheides |

[Nachschrift:]

der *Mr: Alphen* ist schon ein paar Jahre Tod, er hat sich vor seinem hinscheiden mit ei-  
nem frauenzimer *Copulieren* lassen, die er zum Erben einer hipschen verlassenschaft  
50 eingesetzt.

Der Junge *Domanök* ist verheÿrath, davon nächster gelegenheit ein mehreres.

[Adresse, Seite 4:]

Vienne  
55 À Madame  
*Madame Marie Anne*  
*Mozart*  
à  
Salzbourg